



ZÜRCHER STATISTISCHE NACHRICHTEN

28. Jahrgang

1951 · 4. Heft

NATIONALRATS- UND STÄNDERATSWAHLEN 1951 IN DER STADT ZÜRICH

VORBEMERKUNG

Bei den Nationalratswahlen bildet jeder Kanton einen einzigen Wahlkreis. Im Kanton Zürich vermögen daher die Ergebnisse aus der etwas mehr als die Hälfte der Stimmberechtigten umfassenden Stadt Zürich naturgemäß nur ein unvollständiges Bild des Wahlgesehens zu vermitteln. Vor allem ist es nicht möglich, auf Grund der städtischen Resultate allein Angaben über die Sitzverteilung und über die persönliche Zusammensetzung der zürcherischen Abordnung in die eidgenössische Volkskammer zu machen. Der vorliegende Aufsatz muß sich daher mit der Darstellung der Stimmbeteiligung, der Parteidisziplin, der Parteistärke und der Herkunft der Stimmen in der Stadt Zürich begnügen. Wir können uns auch deshalb auf die wesentlichsten Gesichtspunkte beschränken, weil das Statistische Bureau des Kantons Zürich eine ausführliche Bearbeitung der Nationalratswahlen durchführt, in welcher ebenfalls Ergebnisse für die Stadt dargestellt werden sollen.

Bevor wir auf die Ergebnisse der Nationalratswahlen in der Stadt Zürich eintreten, ist noch ein Hinweis auf die Abänderung der Vertretungsziffern am Platze. Die wachsende Bevölkerung — von 1941 bis 1950 ist die Einwohnerzahl der Stadt Zürich um 15,9 Prozent, jene der Schweiz um 10,5 Prozent angestiegen — erheischt nicht nur die Unterbringung und Betreuung von immer mehr Schulkindern, Kranken und Betagten, sondern macht es auch notwendig, daß die Vertretungsziffern der gesetzgebenden Behörden überprüft und den veränderten Verhältnissen angepaßt werden.

Während mehr als 80 Jahren, von 1848 bis 1931, wurde in den Nationalrat auf je 20000 Köpfe der Gesamtbevölkerung laut eidgenössischer Volkszählung ein Volksvertreter abgeordnet. Im Jahre 1931 wurde die Vertretungsziffer auf 22000 erhöht und gleichzeitig die ursprünglich 3 Jahre betragende Amtsdauer auf 4 Jahre verlängert. Auf Grund dieser Bestimmung und nach den Volkszählungsergebnissen von 1941 zählte der Nationalrat seit den im Jahre 1943 erfolgten Erneuerungswahlen 194 Mitglieder. Hätte man diese Wahlgrundlage unverändert beibehalten, so wäre die Zahl der Volksvertreter nach dem definitiven Ergebnis der Volkszählung 1950 auf 214 angestiegen. Eine Erhöhung in diesem Ausmaß wurde als unerwünscht erachtet, weil man die Nachteile einer zu großen Volksvertretung vermeiden und auch ein gewisses Gleichgewicht zwischen Ständerat und Nationalrat wahren wollte. Auf Grund eines Postulates von Nationalrat Häberlin schlug daher der Bundesrat in seiner Botschaft vom 18. April 1950 vor, den Artikel 72 der Bundesverfassung wie folgt zu fassen:

Art. 72¹. Der Nationalrat wird aus Abgeordneten des schweizerischen Volkes gebildet. Auf je 24000 Seelen der Gesamtbevölkerung wird ein Mitglied gewählt. Eine Bruchzahl über 12000 Seelen wird für 24000 Seelen berechnet.

Art. 72². Jeder Kanton und bei geteilten Kantonen jeder der beiden Landesteile hat wenigstens ein Mitglied zu wählen.

An der eidgenössischen Volksabstimmung vom 3. Dezember 1950 hat der Souverän der Erhöhung der Vertretungsziffer von 22000 auf 24000 zugestimmt. Statt 194 umfaßt nun der neue Nationalrat 196 Vertreter. Die Vertretungszahlen der einzelnen Kantone änderten sich nicht, ausgenommen für Aargau und Zürich, die je einen Sitz mehr erhielten.

NATIONALRATSWAHLEN

Wie die nachstehende Übersicht zeigt, beteiligten sich in der Stadt Zürich 90764 Aktivbürger an der Nationalratswahl vom 28. Oktober 1951. Bezogen auf die Gesamtzahl der 123708 Wahlberechtigten ergibt dies eine Wahlbeteiligung von 73,4 Prozent, eine bis auf die Dezimale genau gleiche Beteiligungsziffer wie bei den Nationalratswahlen von 1947.

Stimmberechtigte und Stimmbeteiligung

Stadt- kreise	Wohnbe- völkerung Anfang Okt. 1951	Stimmberechtigte		Eingelegte Wahlzettel mit Kontrollstempel 1)				
		absolut	% der Bevöl- kerung	unver- ändert	gültig ver- ändert	un- gültig, leer	zusam- men	% der Stimm- berecht.
1	17896	5 723	32,0	2 691	1 804	54	4 549	51,5
2	33961	10 257	30,2	3 843	3 759	38	7 640	74,5
3	54200	17 751	32,8	7 950	4 998	110	13 058	73,6
4	42276	14 188	33,6	6 150	3 279	111	9 540	67,2
5	16263	5 537	34,0	2 551	1 248	32	3 831	69,2
6	46918	14 772	31,5	5 660	5 158	85	10 903	73,8
7	39627	10 401	26,2	3 905	4 049	49	8 003	76,9
8	25914	7 576	29,2	3 032	2 329	35	5 396	71,2
9	31218	10 166	32,6	4 553	3 050	62	7 665	75,4
10	31336	10 325	32,9	4 558	3 202	67	7 827	75,8
11	53824	17 012	31,6	7 279	4 975	98	12 352	72,6
Stadt	393 433	123 708	31,4	52 172	37 851	741	90 764	73,4

1) Im Kreis 1 bezieht sich das Zusammen auf die eingelegten Wahlzettel einschließlich 1603 Zettel der Bahnhofurne, die prozentuale Stimmbeteiligung ist ohne diese berechnet.

Eine Wahlbeteiligung von 73 Prozent kann für den Nationalrat als «normal» angesprochen werden, traf es doch seit der Einführung des Proporz im Jahre 1919 meist zwischen 71 und 74 Wähler auf 100 Wahlberechtigte; eine Ausnahme machten nur die Jahre 1919 mit einer Wahlbeteiligung von 80,9 Prozent, 1935 mit 77,3 Prozent sowie das Kriegsjahr 1943 mit 68,9 Prozent. In den einzelnen Stadtkreisen ergaben sich nur unbedeutende Verschiebungen in der Stimmbeteiligung gegenüber der vor vier Jahren vorgenommenen Gesamt-erneuerung des Nationalrates; so sticht auch diesmal wieder die Altstadt durch eine besonders niedrige Wahlbeteiligung hervor.

Nach den geltenden Vorschriften kann der Wähler die Liste der Partei, der er sein Vertrauen schenken will, unverändert oder verändert in die Urne legen. Begnügt er sich mit dem Streichen oder Kumulieren von Namen, die schon auf der betreffenden Liste stehen, so handelt es sich um eine «innerhalb der Partei veränderte Liste»; werden jedoch die Namen von Kandidaten anderer Listen eingesetzt, so spricht man von «panaschierten Listen».

Zieht man von allen eingelegten Wahlzetteln die ungültigen und leeren ab, so erhält man die gültigen Listen, nämlich 90023. Von diesen waren 52 172, oder 58,0 Prozent unverändert eingelegt worden. Auf 37 851 abgeänderten bzw. Freien Listen kamen die von den Parteivorschlägen abweichenden Meinungen zum Ausdruck. In der bereits

erwähnten ersten Übersicht sind für jeden Stadtkreis die unveränderten und veränderten Listen sowie die ungültigen und leeren Zettel aufgeführt. Eine weitere Ausgliederung der veränderten Listen nach in der Partei veränderten und panaschierten Listen, die uns für die neueste Wahl das Statistische Bureau des Kantons Zürich in verdankenswerter Weise zur Verfügung stellte, enthält die nachstehende, bis 1919 zurückreichende Übersicht.

Art der gültigen Wahlzettel

Wahljahre	Unveränderte Listen	In der Partei veränderte Listen	Panaschierte Listen	Zus. Parteilisten	Freie Listen	Zusammen
1919	31 972	3 145	4 740	39 857	1 099	40 956
1922	32 852	1 527	2 910	37 289	985	38 274
1925	35 506	2 142	3 023	40 671	764	41 435
1928	42 432	3 061	2 708	48 201	618	48 819
1931	45 972	3 459	3 442	52 873	744	53 617
1935	53 303	4 674	15 744	73 721	1 039	74 760
1939	*	*	*	*	*	*
1943	46 951	8 802	16 063	71 816	2 773	74 589
1947	58 436	9 840	15 923	84 199	1 961	86 160
1951	52 172	14 338	21 144	87 654	2 369	90 023

Aus dieser Zusammenstellung ist ferner auch die Zahl der Freien Listen ersichtlich, die in der ersten Tabelle zusammen mit den veränderten Wahlzetteln aufgeführt sind. Wie bei den früheren Nationalratswahlen hat auch bei der 34. Gesamterneuerung der eidgenössischen Volkskammer vom vergangenen Oktober nur ein kleiner Teil der Aktivbürger eine Freie Liste ohne Parteibezeichnung eingelegt, um damit zu bekunden, daß keine der 10 Parteilisten ihrer politischen Überzeugung entspreche. Die Zahl der Freien Listen erreichte diesmal gegen zweieinhalbtausend, oder 2,6 Prozent aller gültigen Wahlzettel. Wir dürfen unsere Aufmerksamkeit daher mit gutem Grund der weit aufschlußreicheren Zusammensetzung der Parteilisten zuwenden, aus der auf die Parteidisziplin geschlossen werden kann.

Gegenüber den Nationalratswahlen von 1947 zeigt hier die jüngste Ausmarchung eine bemerkenswerte Abnahme der unveränderten Listen von 67,8 auf 58,0 Prozent. Seit der Einführung des Proporztes ergab sich noch nie eine so niedrige Ziffer, betrug doch der Anteil der unveränderten Zettel — das Kriegsjahr 1943 mit 63,0 Prozent ausgenommen — stets über zwei Drittel, von 1922 bis 1931 sogar mehr als vier Fünftel aller gültigen Wahlzettel. Die überraschend niedrige Quote unveränderter Wahlzettel darf allerdings nicht ausschließlich

als Zeichen einer gelockerten Parteidisziplin gedeutet werden. Der hohe Anteil von veränderten Listen ist nämlich zum Teil darauf zurückzuführen, daß sich die Freisinnige Partei im Kanton Zürich diesmal mit zwei Listen am Wahlkampf beteiligte. Da nun, wie in der Untersuchung über die Herkunft der Stimmen noch ausführlich gezeigt wird, viele Wähler mit der «Freisinnigen Liste Zürich-Stadt» auch für Kandidaten der «Freisinnigen Liste Zürich-Land» stimmten, ergab sich eine überraschend hohe Zahl von panaschierten Wahlzetteln. Würden die beiden Freisinnigen Listen als eine einzige zusammengehörende Liste betrachtet, so wäre die Zahl der unveränderten Wahlzettel erheblich höher.

Die nachstehende Ausgliederung der Parteilisten läßt erkennen, daß die Anteile der unveränderten, der innerhalb der Partei veränderten und der panaschierten Listen bei den einzelnen Parteien sehr ungleich vertreten sind. Die Angaben über die veränderten Listen verdanken wir dem Statistischen Bureau des Kantons Zürich.

Die gültigen Parteilisten nach Parteien

Parteien	Un- ver- än- derte Listen	Veränderte Listen			Partei- listen über- haupt
		inner- halb der Partei	pana- schiert	zu- sam- men	
Grundzahlen					
Sozialdem. u. Gewerksch. Liste	20 190	4 089	3 435	7 524	27 714
Liberalsozialistische Partei . .	976	382	1 003	1 385	2 361
Evangelische Volkspartei . . .	1 754	116	1 000	1 116	2 870
Demokraten	1 746	283	1 453	1 736	3 482
Partei der Arbeit . . [partei	3 337	182	296	478	3 815
Bauern-, Gewerbe- und Bürger- Freisinnige Zürich-Stadt . . .	2 534	365	1 108	1 473	4 007
Freisinnige Zürich-Stadt . . .	6 369	2 141	4 129	6 270	12 639
Freisinnige Zürich-Land . . .	341	59	254	313	654
Christlichsoziale	4 831	4 492	1 307	5 799	10 630
Unabhängige	10 094	2 229	7 159	9 388	19 482
Zusammen	52 172	14 338	21 144	35 482	87 654
Prozentzahlen					
Sozialdem. u. Gewerksch. Liste	72,9	14,7	12,4	27,1	100
Liberalsozialistische Partei . .	41,3	16,2	42,5	58,7	100
Evangelische Volkspartei . . .	61,2	4,0	34,8	38,8	100
Demokraten	50,1	8,1	41,8	49,9	100
Partei der Arbeit . . [partei	87,5	4,8	7,7	12,5	100
Bauern-, Gewerbe- und Bürger- Freisinnige Zürich-Stadt . . .	63,2	9,1	27,7	36,8	100
Freisinnige Zürich-Stadt . . .	50,4	16,9	32,7	49,6	100
Freisinnige Zürich-Land . . .	52,1	9,0	38,9	47,9	100
Christlichsoziale	45,4	42,3	12,3	54,6	100
Unabhängige	51,8	11,4	36,8	48,2	100
Zusammen	59,5	16,4	24,1	40,5	100

Es ist zu beachten, daß in dieser Zusammenstellung jene Freisinnigen Listen, auf denen Kandidaten der anderen Freisinnigen Liste eingesetzt waren, als panaschierte und nicht als innerhalb der Partei veränderte Listen betrachtet werden.

Unter den Ergebnissen der Wahlstatistik erwecken die Zusammenstellungen über die Parteistärke ein ganz besonderes Interesse. Die in der nebenstehenden Übersicht enthaltenen Zahlen der Parteiangehörigen decken sich nicht ganz mit der Zahl der Parteilisten, weil nach den geltenden Vorschriften auch die durch das Panaschieren entstandenen Gewinne und Verluste zu berücksichtigen sind. Den Ausgangspunkt bei der Berechnung der Parteistärke bilden nämlich die für jede Partei auf eigenen oder auf fremden panaschierten Listen abgegebenen einzelnen Stimmen. Die effektive Gesamtstimmenzahl ergibt sich, wenn man von der möglichen Gesamtstimmenzahl, die dem Produkt aus der Zahl der gültigen Wahlzettel und der Sitzzahl entspricht, die leeren Linien der freien Listen abzählt. Die rechnerische Zahl der Parteiangehörigen erhält man sodann, wenn die effektive Stimmenzahl jeder Partei durch die Mandatzahl — der Kanton Zürich stellt nun 32 Nationalräte — geteilt wird.

Die nebenstehende Tabelle zeigt für jeden Stadtkreis die Zahl der Parteiangehörigen, das daraus berechnete prozentuale Stärkeverhältnis der Parteien sowie die prozentuale Verteilung der Zugehörigen jeder Partei auf die Stadtkreise. Von 89169 Parteiangehörigen haben sich 28012 oder 31,4 Prozent zur Sozialdemokratischen und Gewerkschaftlichen Liste bekannt. Die zweitstärkste Partei sind die Unabhängigen mit 21,5 Prozent, also mit etwas mehr als einem Fünftel aller Parteiangehörigen, während die beiden Freisinnigen Listen mit zusammen 15,7 Prozent der Parteiangehörigen an dritter und die Christlichsozialen mit 11,9 Prozent an vierter Stelle stehen. Neben diesen «vier Großen», die zusammen 80,5 Prozent aller Wähler unter ihren Fahnen sammeln, erscheinen die übrigen Parteien als kleine Gruppen, von denen keine mehr als 5 Prozent der Wähler zu mobilisieren vermag. Die parteimäßige Struktur der einzelnen Stadtkreise hat sich seit den Gemeindewahlen von 1950 und den Kantonsratswahlen 1951 (vergl. Zürcher Statistische Nachrichten 1950/4 und 1951/1) nicht wesentlich verändert. Die Sozialdemokraten sind in den Kreisen 1, 3–5 und 9–11, wo sich zwischen 24,1 und 47,7 Prozent aller Wähler zu ihnen bekennen, die stärkste Partei, die Unabhängigen in den Kreisen 2, 6 und 8 mit je 23,5 bis 24,5 und die Freisinnigen-Stadt im Kreise 7 mit 33,8 Prozent relativer Parteistärke.

Wahl des Nationalrates am 28. Oktober 1951 — Parteistärke

Stadt- kreise	Sozialde- mokr. u. Gewerk- schaftl. Liste	Liberal- soziali- stische Partei	Evan- gelische Volks- partei	Demo- krati- sche Liste	Partei der Arbeit	Bauern- Gewerbe- und Bürger- partei	Frei- sinnige Liste Zürich Stadt	Frei- sinnige Liste Zürich Land	Christ- lich- soziale	Unab- hängige	Zusam- men
Zahl der Parteiangehörigen											
1	1067	107	134	200	204	247	780	63	612	1019	4433
2	1522	189	265	441	165	374	1768	168	798	1844	7534
3	4945	349	353	463	811	512	1065	91	1701	2541	12831
4	4280	201	216	218	786	383	546	46	1132	1532	9340
5	1791	92	80	62	306	119	190	18	456	644	3758
6	2233	303	425	692	272	524	2170	177	1345	2573	10714
7	1090	179	323	335	126	478	2670	138	956	1608	7903
8	1225	173	195	228	159	245	1198	116	525	1248	5312
9	2967	229	225	283	337	414	540	59	910	1577	7541
10	2780	224	258	332	295	398	874	89	733	1709	7692
11	4112	415	466	515	482	617	1072	132	1472	2828	12111
Stadt	28012	2461	2940	3769	3943	4311	12873	1097	10640	19123	89169
Prozentuales Stärkeverhältnis der Parteien											
1	24,1	2,4	3,0	4,5	4,6	5,6	17,6	1,4	13,8	23,0	100
2	20,2	2,5	3,5	5,8	2,2	5,0	23,5	2,2	10,6	24,5	100
3	38,5	2,7	2,8	3,6	6,3	4,0	8,3	0,7	13,3	19,8	100
4	45,8	2,2	2,3	2,3	8,4	4,1	5,9	0,5	12,1	16,4	100
5	47,7	2,5	2,1	1,6	8,1	3,2	5,1	0,5	12,1	17,1	100
6	20,8	2,8	4,0	6,5	2,5	4,9	20,3	1,6	12,6	24,0	100
7	13,8	2,3	4,1	4,2	1,6	6,0	33,8	1,7	12,1	20,4	100
8	23,1	3,2	3,7	4,3	3,0	4,6	22,5	2,2	9,9	23,5	100
9	39,3	3,0	3,0	3,7	4,5	5,5	7,2	0,8	12,1	20,9	100
10	36,2	2,9	3,4	4,3	3,8	5,1	11,4	1,2	9,5	22,2	100
11	34,0	3,4	3,8	4,3	4,0	5,1	8,8	1,1	12,2	23,3	100
Stadt	31,4	2,8	3,3	4,2	4,4	4,8	14,5	1,2	11,9	21,5	100
Prozentuale Verteilung jeder Partei auf die Stadtkreise											
1	3,8	4,3	4,6	5,3	5,2	5,7	6,1	5,8	5,8	5,3	5,0
2	5,4	7,7	9,0	11,7	4,2	8,7	13,7	15,3	7,5	9,6	8,4
3	17,6	14,2	12,0	12,3	20,6	11,9	8,3	8,3	16,0	13,3	14,4
4	15,3	8,2	7,3	5,8	19,9	8,9	4,2	4,2	10,6	8,0	10,5
5	6,4	3,7	2,7	1,6	7,8	2,8	1,5	1,6	4,3	3,4	4,2
6	8,0	12,3	14,5	18,4	6,9	12,1	16,9	16,1	12,6	13,5	12,0
7	3,9	7,3	11,0	8,9	3,2	11,1	20,7	12,6	9,0	8,4	8,9
8	4,4	7,0	6,6	6,0	4,0	5,7	9,3	10,6	4,9	6,5	6,0
9	10,6	9,3	7,7	7,5	8,5	9,6	4,2	5,4	8,6	8,3	8,4
10	9,9	9,1	8,8	8,8	7,5	9,2	6,8	8,1	6,9	8,9	8,6
11	14,7	16,9	15,8	13,7	12,2	14,3	8,3	12,0	13,8	14,8	13,6
Stadt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Aus dem bis 1919 zurückreichenden Vergleich der Parteianghörigen in der folgenden Tabelle ist die parteimäßige Entwicklung in der Stadt Zürich ersichtlich.

Während sich die parteimäßige Zusammensetzung von 1919 bis 1931 — abgesehen vom Verschwinden der Grütliauer und dem Auftauchen der Kommunisten bei der zweiten Proportionalwahl — nicht tiefgreifend änderte, zeigt das Bild von 1935 schon bewegtere Züge. In diesem Jahr, in dem der Nationalrat erstmals im erweiterten Stadtgebiet bestellt wurde, traten der Landesring der Unabhängigen, die Freiwirtschaftler und die Nationale Front in Erscheinung. Durch das

Parteistärke bei den National-

Wahljahre	Bauernpartei	Christlich-soziale	Demokraten	Evangelische Volkspartei	Freisinnige	Grütliauer
	Bauern-, Gewerbe- u. Bürgerpartei					Freiwirtschaftler
						Liberalsozialisten
	Zahl der Partei-					
1919	761	2 683	4 721	1 159	9 339	4 430
1922	820	2 754	4 497	1 338	9 534	1 791
1925	485	3 341	5 079	1 555	8 910	.
1928	612	4 288	4 628	1 289	12 496	.
1931	954	5 260	4 687	1 714	11 623	.
1935	2 424	5 293	3 522	1 409	8 819	1 844
1939 ¹⁾	*	*	*	*	*	*
1943	2 761	6 831	4 475	1 236	10 334	2 409
1947	3 218	8 918	3 814	2 249	12 447	2 783
1951	4 311	10 640	3 769	2 940	13 970 ⁷⁾	2 461
	Prozentuales Stärke-					
1919	1,9	6,6	11,6	2,8	22,9	10,8
1922	2,1	7,2	11,8	3,5	25,1	4,7
1925	1,2	8,1	12,3	3,8	21,6	.
1928	1,3	8,8	9,5	2,7	25,7	.
1931	1,8	9,8	8,8	3,2	21,8	.
1935	3,3	7,1	4,7	1,9	11,9	2,5
1939 ¹⁾	*	*	*	*	*	*
1943	3,7	9,3	6,1	1,7	14,0	3,3
1947	3,8	10,4	4,5	2,6	14,5	3,3
1951	4,8	11,9	4,2	3,3	15,7 ⁷⁾	2,8

¹⁾ Die Ergebnisse der Nationalratswahlen von 1939 wurden nur für den ganzen Kanton er-
⁵⁾ 251 (0,3 %) Jungbauern und 88 (0,1 %) Nationale Demokraten — ⁶⁾ 583 (0,8 %) Freiwirt-
Freisinnige Zürich-

Auftreten dieser neuen Parteien wurden hauptsächlich die Freisinnigen, die Demokraten und die Sozialdemokraten geschwächt. Die Wahlen des Kriegsjahres 1943 waren gekennzeichnet durch den Wegfall der vom Parteiverbot betroffenen Nationalen Front und der Kommunisten, sowie durch die Dissidenz der Unabhängig-Freien.

Beim Wahlgang von 1947 traten die Kommunisten als Partei der Arbeit wieder auf den Plan und vermochten 9 Prozent der Wähler auf ihre Seite zu ziehen. Die Unabhängigen, bei denen sich keine dissidente Gruppe mehr am Wahlkampf beteiligte, erhöhten ihren Anteil auf rund ein Viertel. Dafür erlitten die Sozialdemokraten

ratswahlen 1919 bis 1951

Kommunisten	Nationale Front	Sozialdemokraten	Wilde	Andere Parteien	Alle Parteien	Wahljahre
Partei der Arbeit	Unabhängig-freie Liste		Unabhängige			
zugehörigen						
.	.	17 300	427	—	40 820	1919
3 808	.	13 539	.	—	38 081	1922
3 252	.	18 434	.	155 ²⁾	41 211	1925
3 160	.	21 843	.	311 ³⁾	48 627	1928
3 800	.	24 770	.	597 ⁴⁾	53 405	1931
4 546	3 815	24 866	17 522	339 ⁵⁾	74 399	1935
*	*	*	*	*	*	1939 ¹⁾
.	4 342	28 891	11 453	840 ⁶⁾	73 572	1943
7 700	.	23 142	21 329	—	85 600	1947
3 943	.	28 012	19 123	—	89 169	1951
verhältnis der Parteien						
.	.	42,4	1,0	—	100	1919
10,0	.	35,6	.	—	100	1922
7,9	.	44,7	.	0,4 ²⁾	100	1925
6,5	.	44,9	.	0,6 ³⁾	100	1928
7,1	.	46,4	.	1,1 ⁴⁾	100	1931
6,1	5,1	33,4	23,6	0,4 ⁵⁾	100	1935
*	*	*	*	*	*	1939 ¹⁾
.	5,9	39,3	15,6	1,1 ⁶⁾	100	1943
9,0	.	27,0	24,9	—	100	1947
4,4	.	31,4	21,5	—	100	1951

mittelt — 2) Freie Bauern — 3) Freie evangelisch-soziale Liste — 4) Eidgenössische Front
 schaftliche Aktion und 257 (0,3 %) Schweizerische Bauern-Heimatbewegung — 7) Davon
 Land 1097 (1,2 %)

einen starken Rückschlag, sank doch ihre Quote von fast 40 auf 27 Prozent; für die übrigen Parteien brachte der erste Wahlgang nach Kriegsende nur unwesentliche Verschiebungen.

Bei der jüngsten Gesamterneuerung des Nationalrates vom 28. Oktober 1951 veränderte sich das parteimäßige Gefüge nicht im gleichen Ausmaß wie vier Jahre zuvor. Am stärksten fällt der Rückgang der Partei der Arbeit ins Gewicht, zu der sich diesmal nur noch 4,4 Prozent aller Wähler bekannten. Auch der Landesring ging gegenüber 1947 geschwächt aus den Wahlen hervor, sank doch die Quote seiner Anhänger von 24,9 auf 21,5 Prozent zurück. Demgegenüber stieg der Anteil der sozialdemokratischen Wähler von 27,0 auf 31,4, jener der Freisinnigen von 14,5 auf 15,7 und der der Christlichsozialen von 10,4 auf 11,9 Prozent. Unter den übrigen Parteien vermochten die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei und die Evangelische Volkspartei ihre Position etwas zu stärken, während die Demokraten und die Liberalsozialisten kleine Einbußen erlitten.

Die politische Entwicklung in der jüngsten Vergangenheit läßt sich erkennen, wenn die Parteistärke bei den Nationalratswahlen vom 28. Oktober 1951 mit jener der Kantonsratswahlen vom 15. April 1951 und den Gemeinderatswahlen vom 26. März 1950 verglichen wird. Bei dieser in der nachstehenden Übersicht enthaltenen Gegenüberstellung müssen allerdings die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, die Christlichsozialen, die Demokraten, die Evangelische Volkspartei und die Freisinnigen zur Gruppe der Rechtsparteien zusammengefaßt werden, weil die Stimmen auf den gemeinsamen Listen der Gemeinderatswahlen nicht einzelnen Parteien, sondern nur der Gesamtheit der Beteiligten zugerechnet werden können.

Die relative Parteistärke bei den Gemeinderatswahlen 1950, den Kantonsratswahlen 1951 und den Nationalratswahlen 1951

Parteien	Gemeinderatswahlen 1950	Kantonsratswahlen 1951	Nationalratswahlen 1951
Rechtsparteien	41,0	42,5	39,9
Sozialdemokraten	31,3	30,7	31,4
Liberalsozialisten	2,0	2,9	2,8
Partei der Arbeit	6,3	4,3	4,4
Unabhängige	19,4	19,0	21,5
Zusammen	100,0	100,0 ¹⁾	100,0

¹⁾ Einschließlich Sozialistische Arbeiterliste 0,6 %.

Die jüngste Entwicklung der Parteistärke zeigt demnach keine tiefgreifenden Verschiebungen. Immerhin sei festgehalten, daß der

Anteil der Rechtsparteien bei den Nationalratswahlen die Quoten der vorangehenden Ausmarchungen nicht mehr ganz erreichte, während die Sozialdemokraten und der Landesring ihre Positionen etwas verbessern konnten.

Als Ergänzung zur Aufgliederung der Wahlzettel nach Arten seien im folgenden die Kandidatenstimmen nach ihrer Herkunft untersucht. Insgesamt wurden in der Stadt Zürich 2853409 gültige Stimmen abgegeben, davon stammten 2667438 von eigenen Listen, 137489 von andern Parteilisten und lediglich 48482 Stimmen rührten von Freien Listen her. War der Anteil der Stimmen von andern Parteilisten mit insgesamt 4,8 Prozent somit wie üblich nicht sehr bedeutend, so ergaben sich, wie die nachstehende Übersicht zeigt, für einzelne Listen teilweise recht hohe Quoten.

Herkunft der Stimmen jeder Partei

Parteien	Von je 100 Stimmen stammen von:			
	eigenen Parteilisten	anderen Parteilisten	Freien Listen	Zusammen
Sozialdemokratische u. Gewerkschaftliche Liste	96,9	2,0	1,1	100
Liberalsozialistische Partei	85,5	11,9	2,6	100
Evangelische Volkspartei	85,6	11,1	3,3	100
Demokraten	80,6	15,6	3,8	100
Partei der Arbeit	95,1	3,6	1,3	100
Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei	86,6	9,8	3,6	100
Freisinnige Zürich-Stadt	92,0	6,0	2,0	100
Freisinnige Zürich-Land	52,2	40,5	7,3	100
Christlichsoziale	97,2	1,8	1,0	100
Unabhängige	95,8	2,9	1,3	100
Zusammen	93,5	4,8	1,7	100

Die mit der geringen Zahl von rund 1100 Wählern vertretene freisinnige Landliste steht mit über 40 Prozent Stimmen von anderen Parteilisten allen anderen Parteien weit voran, was weitgehend darauf zurückzuführen ist, daß auf der freisinnigen Stadtliste sehr oft auch Kandidaten der freisinnigen Landliste eingesetzt worden sind. Abgesehen von diesem Sonderfall verzeichneten die Demokraten mit 15,6 Prozent, die Liberalsozialisten mit 11,9 Prozent und die Evangelische Volkspartei mit 11,1 Prozent am meisten fremde Stimmen, während diese bei den Unabhängigen (2,9 Prozent), den Sozialdemokraten (2,0 Prozent) und bei den Christlichsozialen (1,8 Prozent) kaum der Rede wert waren. Als besonders aufschlußreich für die Auswertung der Wahlergebnisse erweist sich eine parteimäßige Aufgliederung der fremden Stimmen. Die Sozialdemokraten, die Liberalsozialisten, die

Evangelische Volkspartei, die Demokraten, die Freisinnige Liste Zürich-Stadt sowie die Christlichsozialen verdanken den größten Zuwachs an fremden Stimmen durchwegs den Unabhängigen. Diese selbst, wie auch die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, vor allem aber die Freisinnige Liste Zürich-Land, wurden am stärksten von der Freisinnigen Liste Zürich-Stadt unterstützt, während die Partei der Arbeit am meisten Stimmen von den Sozialdemokraten erhielt.

Für die einzelnen Kandidaten ergeben sich selbstverständlich bedeutend größere Unterschiede nach der Herkunft der Stimmen. In der Tabelle auf Seite 216–219 sind für alle 32 Gewählten sowie für die beiden ersten Ersatzkandidaten jeder Partei — bei den Liberalsozialisten für die beiden Spitzenkandidaten — die Stimmen von unveränderten und von veränderten Wahlzetteln aufgeführt. Die Stimmen von eigenen Listen entsprechen der Summe aus den Stimmen von unveränderten und von innerhalb der Liste des Kandidaten veränderten Wahlzetteln. Mit zwei Ausnahmen erhielten sämtliche Gewählte in kleinerem oder größerem Ausmaß Stimmen von fremden Listen.

Der Prozentanteil der Stimmen von fremden Listen beträgt nur für zwei Gewählte weniger als 5 Prozent; es sind dies die Sozialdemokraten M. Arnold (2,4) und H. Oldani (4,3). Zwischen 5 und 10 Prozent listenfremder Stimmen erhielten sieben Nationalräte, nämlich Stadtrat Dr. W. Spühler (8,2), H. Leuenberger (6,9), Stadtrat Dr. E. Frei (6,1) und Professor Dr. V. Gitermann (6,0) von der Sozialdemokratischen Liste, ferner der Christlichsoziale Dr. K. Hackhofer (5,7) sowie die Unabhängigen Dr. A. Grendelmeier (9,4) und Regierungsrat Dr. W. König (8,6). Elf Gewählte verdanken 10 bis 20 Prozent ihrer Stimmen dem Panaschieren, nämlich H. Farner (16,7) von der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, ferner die Sozialdemokraten O. Schütz (13,1), P. Steinmann (11,3) und Dr. H. Oprecht (10,7). In der gleichen Gruppe finden wir den Freisinnigen Dr. H. Häberlin (13,4), die Christlichsozialen Dr. W. Seiler (11,4) und Dr. E. Duft (11,3) sowie die Unabhängigen Dr. H. Munz (14,6), W. Vontobel (13,9), W. Trüb (12,6) und Dr. E. Jaeckle (11,4). Bei einem vollen Dutzend zürcherischer Nationalräte machen die Stimmen von fremden Listen über 20 Prozent aus. Hier ist vor allem der Spitzenkandidat der Demokraten, Generalsekretär Ph. Schmid-Rüedin vom Schweizerischen Kaufmännischen Verein zu nennen, der nicht weniger als 72,4 Prozent parteifremde Stimmen auf sich vereinigte; Kantonalbankpräsident Dr. Paul Hauser von derselben Partei er-

hielt 43,1 Prozent; ferner ist zu nennen der Evangelische P. Zigerli, der 54,0 Prozent seiner Stimmen von Listen anderer Parteien erhielt. Diese Ergebnisse werden nur noch übertroffen von Dr. R. Bühler (87,0) und T. Büchi (84,8), den beiden Gewählten der Freisinnigen Liste Zürich-Land, bei denen somit über vier Fünftel der Stimmen von anderen Listen herrühren. Während Dr. R. Bühler mehr als die Hälfte der von anderen Listen erhaltenen Stimmen der Freisinnigen Liste Zürich-Stadt verdankt, erhielt der Vertrauensmann der Angestellten, T. Büchi, außerdem noch besonders viele Stimmen von den Demokraten und von den Unabhängigen. Mehr als 20 Prozent Stimmen von fremden Listen erhielten sodann Dr. H. Conzett (39,1), Dr. P. Gysler (36,6), Rudolf Reichling (29,3) und Regierungsrat Rudolf Meier (25,2) von der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, die Freisinnigen Dr. A. Meili (32,4) und Dr. W. Bretscher (20,7) sowie der PdA-Vertreter E. Woog (25,2).

Da bei den Nationalratswahlen der ganze Kanton einen Wahlkreis bildet, vermögen die Ergebnisse aus der Stadt Zürich allein — wie bereits erwähnt — nur einen Ausschnitt des Wahlgeschehens zu geben. In der Übersicht auf Seite 216–219 sind daher auch noch die im ganzen Kanton erzielten Stimmen der Gewählten und der Ersatzkandidaten aufgeführt. Wären alle Parteien in der Stadt und im übrigen Kanton in der gleichen verhältnismäßigen Stärke vertreten, so müßten entsprechend dem Verhältnis der abgegebenen Stimmen von je 50 Prozent genau die Hälfte aller Stimmen auf die Stadt entfallen. Dieser Relation kommt die Sozialdemokratische Partei am nächsten, die 54 Prozent ihrer Stimmen aus der Stadt erhielt. Auch die Christlich-sozialen und die Liberalsozialisten mit Anteilen von je 58 Prozent sowie die Evangelische Volkspartei mit 42 Prozent städtischen Stimmen dürfen als Parteien angesprochen werden, die in der Stadt Zürich wie auch im übrigen Kanton ziemlich gleichmäßig vertreten sind. Demgegenüber stützen sich die Kandidaten der PdA zu drei Vierteln und jene der Unabhängigen zu zwei Dritteln auf Anhänger aus der Stadt, während umgekehrt die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei nur einen Sechstel und die Demokraten einen Drittel ihrer Kandidatenstimmen aus der Stadt empfangen. Der Anteil der städtischen Stimmen ist naturgemäß bei den Kandidaten der Freisinnigen Liste Zürich-Stadt besonders hoch, nämlich 83 Prozent, während er auf der Freisinnigen Liste Zürich-Land nur 13 Prozent ausmacht. Beide freisinnigen Listen zusammen weisen 58 Prozent Stimmen aus der Stadt Zürich auf.

STÄNDERATSWAHLEN

Die Statistik der Wahlen pflegt sich in der Regel nur mit der nach den Verhältniswahlverfahren vorgenommenen Neubestellungen der Volksvertretungen — des Nationalrates, des Kantonsrates und Gemeinderates — zu befassen. Nur relativ selten werden über die bloße Feststellung der Stimmenzahl hinausgehende Bearbeitungen der nach dem Majorzverfahren erfolgenden Volkswahlen der Behörden — Regierungsrat, Stadtrat — durchgeführt und eigentliche Statistiken der Ständeratswahlen sind noch seltener. Der besonders spannende Kampf um die Vertretung Zürichs im Ständerat, der am 28. Oktober 1951 ausgefochten wurde, verlockte dazu, ihn ebenfalls durch die Lupe des Statistikers zu betrachten.

In der Legislaturperiode 1949 bis 1951 waren Dr. Emil Klöti und Gottlieb Duttweiler die beiden Zürcher Standesvertreter. Während der Erstgenannte als Vertreter der Sozialdemokraten seit 1930 dem Ständerat angehört, war der Obmann des Landesrings erst 1949 an Stelle von Professor Wahlen in die eidgenössische Ständekammer eingezogen. Bei den Erneuerungswahlen vom 28. Oktober 1951 stellten die Freisinnigen Regierungsrat Dr. Ernst Vaterlaus als Kandidaten der Bürgerlichen auf. Der Kampf ging um den von Gottlieb Duttweiler innegehabten Sitz, während der langjährige Vertreter Dr. Emil Klöti von keiner Seite angefochten wurde.

Das Zürcher Volk hat denn auch Dr. Emil Klöti mit der ansehnlichen Stimmenzahl von rund 113 000 bei einem absoluten Mehr von 66 038 Stimmen sein Vertrauen ausgesprochen. An Stelle von Gottlieb Duttweiler, der 63 000 Stimmen erhielt, wurde Regierungsrat Dr. Ernst Vaterlaus mit 71 000 Stimmen als zweiter Standesvertreter gewählt.

In der Stadt Zürich wurden im ganzen 90 409 Ständeratswahlzettel in die Urnen gelegt. Davon waren 123 ungültige und 5461 leere Zettel.

Wie im Kanton erzielte Dr. Emil Klöti auch in der Stadt Zürich unter allen Kandidaten die größte Stimmenzahl, nämlich über 55 000. An zweiter Stelle folgte in der Stadt — im Gegensatz zum Kanton — Gottlieb Duttweiler, der 38 000 Stimmen erreichte, während Regierungsrat Dr. Ernst Vaterlaus mit 30 000 Stimmen den dritten Rang einnahm.

Um zu zeigen, wie es in der Stadt Zürich zu diesem Wahlergebnis kam, hat unser Amt die Ständeratswahlzettel nach den vorkommen-

den Kombinationen ausgezählt. Die dabei festgestellten Stimmenzahlen weichen etwas von den offiziellen Resultaten ab; der Unterschied ist jedoch stets kleiner als 1 Prozent und fällt daher praktisch überhaupt nicht ins Gewicht. In der folgenden Übersicht sind die gültigen Wahlzettel nach den vorkommenden Namenskombinationen aufgliedert.

Ständerats-Wahlzettel nach Kandidatengruppen

Stadt- kreise	Klöti/ Dutt- weiler	Vater- laus/ Klöti	Duttwei- ler/Va- terlaus	Klöti allein	Dutt- weiler allein	Vater- laus allein	Verein- zettel	Leer, Ungül- tig	Alle Wahl- zettel
1	875	877	207	695	834	506	79	384	4 457
2	1 621	1 681	430	1 047	1 312	1 178	85	313	7 667
3	2 844	2 272	416	3 488	2 026	847	247	866	13 006
4	1 944	1 434	234	3 129	1 209	487	220	811	9 468
5	754	536	64	1 250	541	181	114	319	3 759
6	2 328	2 494	615	1 441	1 893	1 463	134	503	10 871
7	1 383	1 939	499	776	1 172	1 816	94	314	7 993
8	1 120	977	262	852	974	792	79	288	5 344
9	1 770	1 255	266	1 996	1 258	467	146	522	7 680
10	1 760	1 497	283	1 905	1 234	611	112	440	7 842
11	3 116	1 966	455	2 736	2 154	841	230	824	12 322
Stadt	19 515	16 928	3 731	19 315	14 607	9 189	1 540	5 584	90 409

Mit 19515 Zetteln war die Kombination Klöti/Duttweiler (oder Duttweiler/Klöti) am häufigsten. Eine nur wenig kleinere Zahl von Zetteln, nämlich 16928, lautete auf die Namen Vaterlaus/Klöti (oder Klöti/Vaterlaus). Demgegenüber war die Kombination Duttweiler/Vaterlaus (oder Vaterlaus/Duttweiler) mit 3731 Zetteln nur schwach vertreten. In der Stadt Zürich haben somit 23 Prozent der Wähler den beiden bisherigen Ständeräten ihre Stimmen gegeben. Ein Fünftel der Wähler sprach sich ebenfalls für Klöti aus, setzte aber als zweiten Kandidaten nicht Duttweiler, sondern Vaterlaus ein. Eine Minderheit von nicht ganz 5 Prozent der Wähler war der Ansicht, daß gerade die beiden sich bekämpfenden Kandidaten die gegebenen Repräsentanten des Standes Zürich seien.

Für die drei möglichen Kombinationen der offiziellen Kandidaten — Klöti/Duttweiler, Vaterlaus/Klöti und Duttweiler/Vaterlaus — sprachen sich somit insgesamt nicht ganz die Hälfte der Wähler aus. Die andere Hälfte der Zettel trug überwiegend den Namen nur eines einzigen der drei offiziellen Kandidaten; lediglich in ganz wenigen Fällen war auf der zweiten Linie noch ein nicht offizieller Kandidat

beigefügt. Der Einfachheit halber wurden diese Wahlzettel jedoch der entsprechenden Gruppe mit nur einem Namen zugewiesen. Von den Wählern, die nur einen der offiziellen Kandidaten unterstützten, stimmten 19315, das sind 23 Prozent sämtlicher Wähler, für Dr. Emil Klöti; 14607 (17,6 Prozent) Stimmbürger votierten nur für Gottlieb Duttweiler und 9189 (11 Prozent) Wahlzettel trugen nur den Namen Dr. Vaterlaus.

In den Zahlen für die einzelnen Stadtkreise zeigt sich deutlich deren unterschiedliche politische Struktur. Die Nomination Klöti/Duttweiler ist mit 27,7 Prozent der gültigen Wahlzettel im Stadtkreis 11 am häufigsten vertreten. Im Kreis 7 dagegen machen diese Zettel nur 18,2 Prozent aus; hier stimmten am meisten Wähler, nämlich 25,6 Prozent, für Klöti/Vaterlaus. Diese Kombination des bisherigen sozialdemokratischen Vertreters mit dem bürgerlichen Kampfkandidaten fand am wenigsten Unterstützung in den Kreisen 4 und 5, wo sich nur 17,0 bzw. 16,1 Prozent der Wähler dafür aussprachen. Die Wahlzettel mit dem Namen Dr. Emil Klöti allein kamen im 4. und 5. Stadtkreis am häufigsten vor und waren am seltensten in den Kreisen 6 und 7. In den Zürichbergquartieren lauteten dafür anteilmäßig am meisten Zettel nur auf den Namen des bürgerlichen Kandidaten Regierungsrat Dr. Ernst Vaterlaus. Die Quote der Wahlzettel, die sich nur für Gottlieb Duttweiler aussprachen, war mit rund 20 Prozent in der Altstadt sowie in den Kreisen 8 und 11 am höchsten, in Auersihl dagegen mit 14,3 Prozent am niedrigsten.

Aus der Gliederung der Wahlzettel nach den vorkommenden Namenskombinationen ist ersichtlich, von welchen Gruppen die Kandidaten ihre Stimmen erhielten. Die 55758 Stimmen von Dr. Emil Klöti stammten zu je 35 Prozent vonzetteln «Klöti/Duttweiler» und «Klöti allein», und die restlichen 30 Prozent entfielen auf die Kombination «Vaterlaus/Klöti». Regierungsrat Dr. Ernst Vaterlaus erhielt rund 57 Prozent seiner Stimmen vonzetteln «Vaterlaus/Klöti», 31 Prozent vonzetteln «Vaterlaus allein» und 12 Prozent von der Kombination «Duttweiler/Vaterlaus». Gottlieb Duttweilers Stimmen stammten zu mehr als der Hälfte (51 Prozent) vonzetteln «Klöti/Duttweiler», zu 39 Prozent vonzetteln «Duttweiler allein» und 10 Prozent seiner Stimmen entfielen auf die Gruppe «Duttweiler/Vaterlaus».

Während somit Dr. Emil Klöti als unangefochtener bisheriger Ständerat seine Stimmen ziemlich gleichmäßig von allen drei Gruppen von Wahlzetteln erhielt, stammten die Stimmen der beiden sich

bekämpfenden Kandidaten zur Hauptsache entweder von der Kombination mit dem Namen «Klöti» oder dann von nur auf ihren eigenen Namen lautenden Zetteln. Die Herkunft der Stimmen der drei Kandidaten ist damit ein getreues Spiegelbild der Konstellation bei den Ständeratswahlen 1951.

Dr. U. Zwingli

Die Herkunft der Kandidaten-

Nr.	Parteien — Gewählte — Ersatzkandidaten	Stimmen von un- veränder- ten Wahl- zetteln	Stimmen von ver-				
			Sozial- demo- kraten	Liberal- Sozia- listen	Evang. Volks- partei	Demo- kraten	Partei der Arbeit
Sozialdemokr. u. Gewerkschaftliche Liste							
1	Schütz O., Leiter d. Gewerksch'kartells	20 190	8 990	313	203	344	269
2	Oprecht H., Dr., Verlagsleiter . . .	20 190	7 802	202	178	345	56
3	Leuenberger H., Gewerkschaftssekre-	20 190	8 262	136	97	145	92
4	Frei E., Stadtrat [tär	20 190	7 250	95	107	160	49
5	Steinmann P., Geschäftsleiter . . .	20 190	6 957	185	217	751	78
6	Spühler W., Dr., Stadtrat	20 190	7 875	159	121	290	92
7	Gitermann V., Dr., Professor	20 190	7 756	178	69	175	126
8	Oldani H., Zentralsekretär	20 190	7 443	92	65	87	109
9	* Arnold M., Gewerkschaftssekretär .	20 190	7 263	53	29	39	93
10	E Uhlmann J., Verbandssekretär . . .	20 190	5 881	70	65	118	33
11	E Moser E., Zentralpräsident	20 190	6 329	30	29	19	28
Liberalsozialistische Partei							
Kein Mandat, Spitzenkandidaten:							
1	Schmid W., Lehrer	976	1 629	2 329	567	663	130
2	Schneider K., Malermeister	976	30	1 257	19	9	10
Liste der Evangelischen Volkspartei							
1	+ Zigerli P., Ingenieur	3 508	782	342	2 101	739	28
2	E Hürlimann O., Dr., Zentralsekretär .	1 754	148	58	1 073	123	3
3	E Johanni R., Sekretär	1 754	71	54	848	120	2
Demokratische Liste							
1	Schmid-Ruedin Ph., Generalsekretär .	1 746	1 932	501	818	2 702	66
2	* Hauser P., Dr., Bankpräsident . . .	1 746	381	80	240	1 943	5
3	E Acker A., Vorsteher	1 746	317	106	178	1 572	9
4	E Hegetschweiler W., Schreinermeister .	1 746	76	41	82	1 126	5
Liste der Partei der Arbeit							
1	+ Woog E., Sekretär	6 674	1 260	158	41	26	829
2	E Rosenbusch E., Rechtsanwalt	3 337	233	28	7	4	414
3	E Heeb F., Dr., Rechtsanwalt	3 337	173	19	6	1	426

+ Kumuliert * Neu

stimmen in der Stadt Zürich

änderten Wahlzetteln						Stimmen in der Stadt				Stimmen im Kanton		Nr.
Bauern-, Gewerbe- u. Bürger- partei	Frei- sinnige Stadt	Frei- sinnige Land	Christ- lich- soziale	Landes- ring der Unab- hängi- gen	Freie Liste	Eigene Listen	Übrige Listen	Zusam- men	Stimmen von Übrigen Listen in %	Total	Anteil der Stimmen aus der Stadt in %	
111	225	15	222	1 328	1 363	29 180	4 393	33 573	13,1	59 047	56,9	1
95	334	20	151	799	1 179	27 992	3 359	31 351	10,7	58 014	54,0	2
63	121	4	129	535	794	28 452	2 116	30 568	6,9	56 357	54,2	3
49	117	11	74	420	705	27 440	1 787	29 227	6,1	55 817	52,4	4
97	266	18	192	865	792	27 147	3 461	30 608	11,3	55 255	55,4	5
83	215	9	107	540	877	28 065	2 493	30 558	8,2	55 064	55,5	6
39	207	10	56	344	595	27 946	1 799	29 745	6,0	54 324	54,8	7
26	57	—	47	242	510	27 633	1 235	28 868	4,3	53 462	54,0	8
7	19	—	18	151	252	27 453	661	28 114	2,4	51 522	54,6	9
34	83	4	74	305	529	26 071	1 315	27 386	4,8	51 443	53,2	10
9	16	—	11	77	178	26 519	397	26 916	1,5	50 581	53,2	11
254	570	37	249	3 397	1 241	3 305	8 737	12 042	72,6	18 839	63,9	1
19	16	1	11	148	102	2 233	365	2 598	14,0	4 784	54,3	2
353	1 036	70	118	1 994	1 125	5 609	6 587	12 196	54,0	25 188	48,4	1
48	159	10	16	383	260	2 827	1 208	4 035	29,9	8 822	45,7	2
72	191	27	44	324	274	2 602	1 179	3 781	31,2	8 230	45,9	3
414	1 576	83	626	3 740	1 917	4 448	11 673	16 121	72,4	32 673	49,3	1
111	472	41	137	734	592	3 689	2 793	6 482	43,1	18 400	35,2	2
47	214	21	68	486	381	3 318	1 827	5 145	35,5	12 541	41,0	3
53	105	7	19	194	218	2 872	800	3 672	21,8	12 172	30,2	4
17	39	3	18	481	482	7 503	2 525	10 028	25,2	13 190	76,0	1
6	9	—	1	58	151	3 751	497	4 248	11,7	5 611	75,7	2
2	—	—	1	37	104	3 763	343	4 106	8,4	5 418	75,8	3

E Ersatz-Kandidaten

Die Herkunft der Kandidatenstimmen

Nr.	Parteien — Gewählte — Ersatzkandidaten	Stimmen von un- veränder- ten Wahl- zetteln	Stimmen von ver-				
			Sozial- demo- kraten	Liberal- Sozia- listen	Evang. Volks- partei	Demo- kraten	Partei der Arbeit
Liste d. Bauern-, Gewerbe- u. Bürgerpartei							
1	+ Gysler P., Dr., Verbandspräsident . . .	5 068	223	103	263	286	9
2	+ Reichling R., Landwirt	5 068	216	51	242	290	7
3	+ Meier R. ¹⁾ , Regierungsrat	5 068	207	51	213	240	10
4	+ Farner H., Landwirt	5 068	126	26	115	121	1
5	* Konzett H., Dr., Geschäftsleiter . . .	2 534	255	100	144	224	8
6	E Brändli H., Landwirt	2 534	11	5	22	16	—
7	E Akeret E., Redaktor	2 534	30	17	35	36	1
Freisinnige Liste Zürich-Stadt							
1	+ Häberlin H., Dr., Sekretär	12 738	246	93	326	447	2
2	Meili A., Dr. h. c., Architekt	6 369	540	225	436	639	24
3	* Bretscher W., Chefredaktor	6 369	303	159	311	527	5
4	E Brunner M., Dr., Verbandssekretär . .	6 369	177	109	328	341	5
5	E Zumbühl R., Dr., Geschäftsführer . .	6 369	398	96	144	320	16
Freisinnige Liste Zürich-Land							
1	Bühler R., Dr., Fabrikant	341	128	61	214	253	5
2	* Büchi T., kaufm. Angestellter	341	247	76	161	770	5
3	E Gnehm A., Werkzeugfabrikant	341	22	26	44	45	2
4	E Spoerry H., Fabrikant	341	9	9	60	45	—
Christlichsoziale Liste							
1	Duft E., Dr., Bankier	4 831	147	50	28	79	5
2	Seiler W., Dr., Rechtsanwalt	4 831	162	45	32	82	5
3	* Hackhofer K., Dr., Sekretär u. Redakt.	4 831	23	16	18	20	2
4	E Schmidt R., Zentralsekretär	4 831	121	40	20	40	5
5	E Holenstein A., Stadtrat	4 831	92	26	16	60	8
Liste des Landesrings d. Unabhängigen							
1	Munz H., Dr., Geschäftsleiter	10 094	444	402	340	328	19
2	Trüb W., a. Direktor	10 094	353	267	302	245	14
3	Vontobel W., Kaufmann	10 094	555	276	316	340	30
4	Jaeckle E., Dr., Redaktor	10 094	298	262	266	223	10
5	Grendelmeier A., Dr., Rechtsanwalt . .	10 094	213	192	210	160	14
6	* König W., Dr., Regierungsrat	10 094	236	155	141	173	10
7	E Schmid R., Kaufmann	10 094	91	77	168	200	5
8	E Bräm W., Kaufmann	10 094	222	136	278	112	12

+ Kumuliert * Neu E Ersatz-Kandidat

in der Stadt Zürich — (Fortsetzung)

änderten Wahlzetteln						Stimmen in der Stadt				Stimmen im Kanton		Nr.
Bauern-, Gewerbe- u. Bürger- partei	Frei- sinnige Stadt	Frei- sinnige Land	Christ- lich- soziale	Landes- ring der Unab- hängigen	Freie Liste	Eigene Listen	Übrige Listen	Zusam- men	Stimmen von Übrigen Listen in %	Total	Anteil der Stimmen aus der Stadt in %	
2 531	1 611	58	345	497	986	7 599	4 381	11 980	36,6	58 823	20,4	1
2 459	753	66	189	454	853	7 527	3 121	10 648	29,3	57 123	18,6	2
2 381	598	40	125	326	699	7 449	2 509	9 958	25,2	55 944	17,8	3
2 350	350	25	75	200	447	7 418	1 486	8 904	16,7	52 741	16,9	4
1 249	640	26	114	418	503	3 783	2 432	6 215	39,1	26 696	23,3	5
1 008	32	7	13	52	95	3 542	253	3 795	6,7	26 646	14,2	6
927	62	10	11	58	98	3 461	358	3 819	9,4	26 144	14,6	7
346	11 241	203	239	779	1 028	23 979	3 709	27 688	13,4	34 672	79,9	1
499	6 584	131	389	1 705	1 608	12 953	6 196	19 149	32,4	25 005	76,6	2
298	7 861	201	293	788	839	14 230	3 724	17 954	20,7	23 922	75,1	3
591	6 432	114	383	1 319	672	12 801	4 039	16 840	24,0	23 318	72,2	4
264	6 223	81	281	964	616	12 592	3 180	15 772	20,2	20 321	77,6	5
229	2 573	392	203	536	689	733	4 891	5 624	87,0	18 235	30,8	1
70	689	228	145	594	406	569	3 163	3 732	84,8	11 590	32,2	2
283	591	250	65	79	161	591	1 318	1 909	69,0	11 556	16,5	3
31	611	242	42	117	125	583	1 049	1 632	64,3	9 119	17,9	4
93	349	19	9 299	496	531	14 130	1 797	15 927	11,3	27 031	58,9	1
88	289	11	9 238	517	586	14 069	1 817	15 886	11,4	26 861	59,1	2
150	170	9	7 408	128	203	12 239	739	12 978	5,7	22 626	57,4	3
16	27	5	7 968	194	218	12 799	686	13 485	5,1	22 065	61,1	4
45	110	6	6 106	225	291	10 937	879	11 816	7,4	19 411	60,9	5
102	447	26	313	11 055	1 195	21 149	3 616	24 765	14,6	38 577	64,2	1
76	431	26	263	10 283	952	20 377	2 929	23 306	12,6	35 895	64,9	2
112	411	23	283	10 481	986	20 575	3 332	23 907	13,9	35 678	67,0	3
82	387	17	259	10 351	827	20 445	2 631	23 076	11,4	35 280	65,4	4
46	309	21	211	9 727	677	19 821	2 053	21 874	9,4	33 665	65,0	5
61	278	14	137	9 664	662	19 758	1 867	21 625	8,6	33 396	64,8	6
250	1 355	27	216	8 311	258	18 405	2 647	21 052	12,6	32 235	65,3	7
67	184	17	82	8 709	353	18 803	1 463	20 266	7,2	30 794	65,8	8

1) Infolge Rücktrittes ersetzt durch H. Brändli

Zürcher Wahlstatistiken

NATIONALRATSWAHLEN

Statistik der Stadt Zürich: Nr. 24 II. (1920).

Zürcher Statistische Nachrichten: 1931, S. 193; 1935, S. 177; 1943, S. 279;
1947, S. 273; 1951, S. 199.

KANTONS RATSWAHLEN

Statistik der Stadt Zürich: Nr. 23 II. (1918).

Zürcher Statistische Nachrichten: 1932, S. 55; 1935, S. 25; 1939, S. 35;
1942, S. 324; 1947, S. 189; 1951, S. 33.

GEMEINDEWAHLEN

Statistik der Stadt Zürich: Nr. 23 I. (1918); Nr. 24 I. (1920); Nr. 31 (1925);
Nr. 34 (1928); Nr. 37 (1931); Nr. 41 (1933); Nr. 50 (1942).

Zürcher Statistische Nachrichten: 1937, S. 283; 1946, S. 35; 1950, S. 93.
